

BLICKKONTAKT



Pfarrverband Eisenstadt • Oberberg—Kleinhöflein

Nov 2020

Pfarnachrichten & Informationen

Nummer 4



Das ist der Hoffnung lichte Zeit ...

Was für ein Advent!

Überall Einbremsung und Einschränkung, weniger Rummel in Fußgängerzonen und auf Adventmärkten, Schutzmaßnahmen auch bei Gottesdiensten. Im Wochentakt erreicht uns eine Fülle von Vorschriften, um unser Zusammenleben aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr zu regeln. Wir sollten uns danach richten im christlichen Sinn von „Schau auf dich, schau auf mich.“ Was für ein Advent! Gläubige Menschen, die auch unter den jetzigen Bedingungen in die Kirche kommen, um eine Rorate - Messe zu feiern oder an einem Gottesdienst teilzunehmen, hören das Evangelium – „Frohbotschaft“ bedeutet dieses Wort. Worte aus der Heiligen Schrift sind es. Aufbauende Worte, die ermutigen, dem Leben zu trauen. Auch daheim kann ich in der Bibel Kraftworte finden und gelassener in den Tag gehen. Ich zitiere aus Adventlesungen: „Macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest! Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht, Seht, hier ist euer GOTT!“

(Jes 35,5)

„Seht Gott, der Herr, kommt mit Macht, Er herrscht mit starkem Arm. Wie ein Hirt führt Er seine Herde zur Weide, Er sammelt sie mit starker Hand. Die Lämmer trägt Er auf dem Arm, die Mutterschafe führt Er behutsam.“

(Jes,40,11)

„In jenen Tagen wird man zu Jerusalem sagen: Lass die Hände nicht sinken, der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der Rettung bringt. Er freut sich über dich und erneuert seine Liebe zu dir.“

(Zef 3, 16-17)

„Der Engel trat bei Maria ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir. Fürchte dich nicht. Einen Sohn wirst du gebären, dem sollst du den Namen JESUS geben.-Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

(Lk 1,26ff)



© by mediothek des bistums passau pfarbriefservice

„Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Macht und Herrlichkeit. Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.“

(Mk 13,13)

Unsere Aufmerksamkeit wird auf Zukunft hin ausgerichtet, die heute beginnt.

Was für ein Advent!

Die Wochen vor Weihnachten bis zur Feier der Geburt Jesu, der ersten Ankunft des Herrn, sind kein untätiges Warten. Der Herr ist ja da, doch seine Wiederkunft mit Macht und Herrlichkeit steht noch aus. GOTT ist immer im Kommen, und WIR gehen IHM entgegen:

Mit Ausdauer; mit spürbarer Aufmerksamkeit, die sich in tätiger Liebe zeigt; verbunden im Gebet; gleichsam infiziert von bestärkender Hoffnung.

Was für ein Advent!

Es kommt die Nacht, die alles wendet:

„Christ, der Retter, ist da!“ Weihnacht. Alle Bedrohung, alle Ängste und Gefahren weltweit werden nicht schwinden. Auch mein persönliches Leid wird bleiben. Doch alles Dunkel wird erträglich im Vertrauen GOTT hat Welt und Menschen nicht erschaffen um sie ihrem Schicksal überlassen, ER ist „Gott-mit-uns“, Er ist ein mitgehender Gott in Jesus Christus.

Was für ein Advent!

JETZT in der Hoffnung lichte Zeit.

Sr. Daniela

Und wieder von Neuem: Corona ...

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Pfarrverband!

Nach einem entspannten Sommer befinden wir uns mitten im Corona-Herbst. Steigende Neuinfektionen und strengere Verhaltensregeln beeinflussen wieder unseren Alltag. Dieses Virus hat die Welt im Griff. Die einen werden infiziert oder verlieren gar ihr Leben, andere bleiben verschont. Vieler sind dem wirtschaftlichen Ruin nahe oder ganz ruiniert, andere bleiben abgesichert, eine Handvoll gewinnt sogar. In einigen Staaten gibt es weniger Tote, in anderen sterben sehr viele. – Fragen über Fragen und keine Antwort.

Wie schon im Frühjahr verlangt diese Zeit starke Einschränkungen von uns, etwas, das wir nicht gewohnt sind. Sie treffen viel Gemeinschaftliches und schränken Begegnungen ein. Überängstliche Sorge kann genauso aufkommen wie rücksichtslose Gleichgültigkeit.

Bei kirchlichen Veranstaltungen und bei Gottesdiensten müssen wir uns immer neu mit Vorsichtsmaßnahmen und Regeln auseinandersetzen. Aber ich denke, es sind nicht nur die Corona-Maßnahmen, um die es geht.

Neben den äußeren Schutzmaßnahmen gehören auch innere Maßnahmen gesetzt: spürbare Aufmerksamkeit, Liebe, Verbundenheit im Gebet auch mit denen, die wir nicht so oft sehen können und vieles mehr.

In vielen Pfarren und Kirchen wurden jetzt im Herbst Erstkommunionen und Firmungen gefeiert. Bei uns ist alles „sehr gut“ gegangen; ich habe mich sehr darüber gefreut!

Aber oft schon werde ich gefragt, wie wir heuer in unseren Pfarren Advent, Weihnachten und die Tage danach begehen? – Ich weiß es nicht. Es hängt von vielen Faktoren ab, wie wir schon aus Erfahrung wissen.

Hoffentlich können wir mit Maske und Abstand sowie mit Desinfektion und Disziplin diese festlichen Zeiten begehen, auch wenn wir zahlenmäßig weniger sein werden. Die Feier des Kirchenjahres auch mit nur wenigen Mitfeiernden hat schon etwas Kraft- spendendes, das Mut, Stärkung und Hoffnung aufkeimen lässt. Andernfalls müssen wir (wieder) so feiern, wie es zu Ostern war. Ein sehr kleiner Kreis – stellvertretend für viele.

Die Zeit der „Hauskirche“ steht dann wieder auf der Tagesordnung. Das Gebet daheim, die bewusste Unterbrechung des Alltags durch Zeiten der Entschleunigung, durch geistliches Tun (Lesen der Bibel oder erbaulicher Texte, gemeinsames Gebet usw.); das sich Zeit nehmen füreinander durch Gespräche, bewusstes Zuwenden und Hin- hören. Es gibt viele Möglichkeiten nicht nur den Sonntag, sondern alle Tage zu „heiligen“. Indem wir Gott einen Platz, einen Raum im Ablauf des Tages geben. Das Sitzen um den Adventkranz, das Feiern bei der Weihnachtskrippe und dem Christbaum. Wir sind als Getaufte berufen und befähigt (!) zu Hause Gottesdienste zu feiern! Gottes-Dienst in der zweifachen Bedeutung des Wortes: Wir „dienen“ Gott. Gott „dient“ uns. (Allein der Austausch über diese beiden kurzen Sätze wäre schon „Heiligung“ des Tages.)

Kürzlich las ich in einer österreichischen Kirchenzeitung den Ausspruch eines Predigers: „Der Heilige Geist ist nicht in Quarantäne, ER ist IMMER da!“ Es darf nicht sein, dass nur gefährliche Krankheiten und schlechte Gewohnheiten ansteckend sind. Lassen wir uns vielmehr vom guten Geist, von Freude und Einsatz anstecken. Desinfizieren wir uns gegen Viren und infizieren wir uns dafür mit Hoffnung, Liebe und Ausdauer.

In diesem Geist wünsche ich ALLEN eine gute Zeit! Einen Advent, der heuer „anders“ ist als sonst, der uns aber genauso hinführt zum Geheimnis der Krippe von Betlehem: dass Gott als Mensch, als einer von uns, geboren wird.

Bleibt's xund!

Gott segne Sie/Euch ALLE!



Ihr/Euer
Pfarrer Willi Ringhofer

Ratsvikarin Doris Fennes-Wagner

**Liebe Pfarrgemeinde!
Liebe Kleinhöfleinerinnen und Kleinhöfleiner!**

In Gottes Namen

Ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber ich hab mit dem ganzen Corona-Wahnsinn große Schwierigkeiten -Ich habe Angst mich und noch mehr andere anzustecken, ich habe Angst, dass die Wirtschaft noch größeren Schaden nimmt und sich nur mehr schwer erholen wird und die größte Angst macht mir die Tatsache, dass wirklich keiner weiß, wie man das Ganze unter Kontrolle bringt. Keiner hat Antworten.

Aber vielleicht ist das auch zu viel verlangt. Globale Entwicklungen bekommt man nicht „mir nix dir nix“ in den Griff. Globale Lösungen brauchen Zeit. Ein Schritt nach dem anderen! Ein Tag nach dem anderen! Das ist vielleicht der Weg, wie man dieser Krise begegnen sollte.

Eines hat mich von Klein auf begleitet. Wenn eine wichtige Aufgabe bevorstand oder etwas Neues gestartet wurde, dann hat es immer geheißen: in Gottes Namen! Und mit diesen drei Wörtern war die Gewissheit da, dass man das Ganze nicht allein angehen muss. Man hat Beistand und Unterstützung.

In späteren Jahren habe ich das Eine oder andere Mal dieses „in Gottes Namen“ belächelt. Als ob man sich so einfach Unterstützung von oben holen könnte, eine Rückversicherung für gutes Gelingen – das sei doch wirklich kleingläubig.

Aber ist es das? Ja! Es gibt keine Unterstützung die man so einfach anfordern kann und ja: Es gibt keine Garantien für gutes Gelingen. Aber es macht etwas mit einem, wenn man weiß man ist nicht allein – egal was kommt. Wir müssen durch diese Corona-Pandemie – sie bleibt uns nicht erspart. Aber wenn wir schon Durch müssen, dann in Gottes Namen! Jeden einzelnen Tag

In Gottes Namen werden wir durch die nächsten Wochen kommen, in Gottes Namen werden wir eine schöne Adventzeit haben und in Gottes Namen ein noch schöneres Weihnachtsfest. Und wenn die Welt dann dieses Virus im Griff hat, dann ist ein großes Vergelts Gott gefordert.

Ihnen allen eine schöne Advent- und Weihnachtszeit

Doris Fennes-Wagner

Ratsvikar Peter Opitz

**Liebe Leserin!
Lieber Leser!**

Was, wenn der Wunsch wahr wird?

Der Advent hat heuer eine einmalige Chance. Er kann etwas werden, was wir uns schon viele Jahre gewünscht und auch immer wieder vorgenommen haben, was aber dann doch irgendwie nie richtig funktioniert hat. Aber heuer geht es. Der Advent kann die stillste Zeit im Jahr im werden. Kein Hetzen von einer Weihnachtsfeier zur anderen und kein Punschmarathon. Kein Gebimmel an jeder Straßenecke und kein (oder zumindest ein reduzierter) Shoppingwahn. Nehmen wir uns Zeit für uns selbst und für den Advent. Ein paar Minuten am Tag, die nur uns persönlich gehören. Eine gute Tasse Tee trinken, die Kerzen am Adventkranz anzünden, schöne Musik, ein guter Text dazu. Auch im Internet gibt es ein großes Angebot an virtuellen Begleitern durch den Advent, die uns mit Gebeten und Texten auf den Hl. Abend hinführen. Machen Sie den Advent heuer zu etwas Besonderem! Gönnen Sie sich die Zeit für sich und machen Sie aus ihr das was man als „quality time“ bezeichnet. Dann wird uns bewusst, worum es im Advent und beim Weihnachtsfest geht.

Ja, es ist besonders schwierig heuer. Seit dem Frühjahr ist vieles vom Virus bestimmt. Und wenn Sie sich darüber ärgern, mit Recht! Aber gerade Weihnachten hat hier einen besonderen Zauber: Die Geburt Christi bringt uns wieder neue Hoffnung. Jedes Jahr, jedes Mal wenn wir sie feiern. Und so auch heuer. Ganz besonders heuer. Das kleine Jesuskind wird uns mit seinem Lächeln in der Krippe sagen, dass alles gut wird.

Ich freue mich schon auf diese neue Erfahrung in der Zeit vor Weihnachten und wünsche Ihnen und Ihren Lieben einen gesegneten Advent!

Peter Opitz

Geschenktes Leben

„Schenke mit Geist ohne List. Sei eingedenk, dass dein Geschenk du selber bist“.

(Joachim Ringelnatz)

Mit der Diagnose, die ihr soeben vom Arzt mitgeteilt wurde, schockt eine 17jährige ihre Freundinnen: „Schaut mich an, ich habe Krebs!“ Die Freundinnen erleichen, wissen nicht was sie sagen sollen und verabschieden sich schnell aus dem Spital. Überfordert, erstarrt, ohnmächtig und hilflos haben sie sich gefühlt, werden sie später erzählen. Die Behandlung der Krankheit gestaltet sich äußerst schwierig. Die Freundinnen ließen für lange Zeit nichts von sich hören.

Und dann, nach einem Jahr kommt Bewegung in die Beziehung. Da liegt knapp vor Weihnachten ein Paket vor der Tür des kranken Mädchens. Eine Schachtel mit teuren, hochwertigen Skateschuhen. Die Freude über das Geschenk, dessen Verwendung noch in weiter Ferne zu sein scheint, war übergroß. Trotzdem war da die Frage: „Warum schenkt mir jemand Schuhe, obwohl es mir so schlecht geht?“ Die Antwort war bald gefunden: „Meine Freundinnen freuen sich, wenn ich wieder mit ihnen Skaten gehen kann!“ Alleine der Gedanke daran gibt Kraft und Mut zum Durchhalten.

Die unausgesprochene Hoffnung: Alles wird gut! kommt mit dem Geschenk mit. Darüber hinaus die Vorstellung wieder etwas gemeinsam unternehmen zu können. Ein Geschenk auf Zukunft hin, das auch gemeinsame Zeit enthält und die Aussicht auf das, was sie gerne miteinander machen.

Geschenkte Skateschuhe zu einem Zeitpunkt, an dem die junge Frau nicht einmal gehen konnte, können tatsächlich „sinn-stiftend“ sein. Aber das kann nur erkennen, wer die junge Frau gut kennt, um ihre Träume und Wünsche weiß und sich mit dem „verrückten“ Geschenk selbst wieder ins Spiel bringt und überrascht.

Auf ein Geschenk haben wir keinen Anspruch, wir können es nicht verdienen oder erarbeiten. Es ist liebende Hin-gabe. Das Wissen darum geliebt zu sein, tut uns gut, das merken wir bei jedem Geschenk zwischen uns Menschen.



Alle menschliche Erfahrung jedoch übersteigt die Zuwendung Gottes in Jesus:

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens“ Jes 9,5

Gott schenkt uns seinen Sohn, dieser gibt uns seine Gaben, die in den Namensbezeichnungen zum Ausdruck kommen: Erkenntnis, Trost, Hoffnung, Zuversicht, Halt, Zufriedenheit, Frieden. Durch den Zusammenhang von Gnade und Gaben wird die Beziehung sichtbar. Das Geschenk der Menschwerdung Gottes ist kein selbst gemachtes Erlebnis, es ist ein überraschendes Ereignis.

Menschen, die mit dem Herzen sehen, können in den Geschenken der Mitmenschen und im Geschenk des menschengewordenen Gottes die Spuren der Freundschaft, der Lebensfreude, der Liebe, des Vertrauens, des Trostes und der Hoffnung finden.

Reinhilde Woditsch

Feier der Hauskirche am Heiligabend



Viele freuen sich auf den Heiligabend. Lichtkette, Weihnachtsbaum, Bescherung, Essen, Lieder, Feier der Krippenandacht sowie der Christmette gehören immer zu der Tradition. Der folgende Impuls ist ein Vorschlag für die Gestaltung des Hausgottesdienstes am Heiligabend. Frieden, Freude und Gottes Segen wünschen wir allen.

Lied: O du fröhliche oder Ihr Kinderlein kommet

Gemeinsames Kreuzzeichen:

Beginnen wir unsere Feier im Zeichen der Liebe, die in unsere Welt gekommen ist:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Hinführung:

Weihnachten heißt: Ein Kind zu feiern – ein zugesagtes Wort, ein JA, nimmt Gestalt an, es wird Mensch.

Weihnachten feiern heißt, mit einem Kind in Berührung zu kommen – dem Kind in der Krippe, den eigenen Kindern in der Familie, dem Kind in uns.

Weihnachten erleben bedeutet, sich gegenseitig zu beschenken – einander Freude zu bereiten, Geschenke zu geben und anzunehmen, Augenblicke auszukosten.

Gebet:

Gott, dein Wort nimmt Gestalt an. Dein Versprechen erfüllt unser Herz mit Freude und Dankbarkeit. Schenke uns deinen Frieden. Amen.

Weihnachtsevangelium: Lk 2,1-14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Feier der Hauskirche am Heiligabend



Gedanken:

Gott wird ein kleiner Mensch, damit er mich nicht erniedrigt und von oben herab mit mir redet. Er kommt als Kind auf die Welt, damit ich mal langsam und mal schneller mit ihm mitwachsen kann. Jesus gibt mir die Chance, Verantwortung anzunehmen, Schritt für Schritt, vom Kleinen zum Großen. Er geht mit mir und wir können beide groß werden und Großes tun.

Fürbitten:

Öffne unsere Ohren für das, was „das Kind“ uns sagt.
Öffne unser Herz, damit wir bereit sind unsere Wege anzunehmen und ihnen zu vertrauen.
Öffne unsere Hände, wofür sie gebraucht werden.

Als Zeichen der Hoffnung laden wir alle OberberglerInnen und KleinhöfleinerInnen ein, in der Advent- und Weihnachtszeit am Abend eine Laterne vors Haus oder ein Licht ins Fenster zu stellen!

Das Blick-Kontakt-Team

Vater unser:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.
In Verbundenheit mit allen Menschen beten wir voll Vertrauen, wie Jesus uns gelehrt hat ...

Segen:

Gott, dein Licht strahlt in unsere Herzen und macht es weit und hell.

Gott, dein Wort verändert unseren Blick auf das Wesentliche des Lebens.

Gott, dein Sein gibt uns Mut einzustehen für Gerechtigkeit und Frieden.

Gott, segne uns mit deiner Liebe und deinem Frieden.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

(An dieser Stelle kann man sich gegenseitig – auch die Kinder die Erwachsenen - segnen und ein Kreuzzeichen auf die Stirn machen)

Lied: Stille Nacht

Zusammengestellt vom Pastoraldienst der Diözese Eisenstadt



© by pixabay

Warum feiern wir jedes Jahr Advent und Weihnachten?

Mit dem Advent beginnt das Kirchenjahr und es ist die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest. Advent bedeutet Ankunft. Wir freuen uns auf die Ankunft Jesu in die Welt. Es gibt 4 Adventsonntage, an jedem Sonntag wird eine Kerze mehr auf dem Adventkranz angezündet.

An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu im Stall in Betlehem. Dies ist im Evangelium von Lukas aufgeschrieben. Wir hören, wie Maria und Josef nach Betlehem zogen und kein Gasthaus fanden, in dem sie schlafen konnten. Die beiden mussten in einem Stall übernachten und dort wurde auch Jesus geboren. Wir hören von den Engeln, die den Hirten die Geburt des Retters verkündeten.

Die Weihnachtsfeier ist die Geburtstagsfeier Jesu. Jedes Jahr feiern wir dieses Geschenk Gottes an uns Menschen.

Hier ist wieder ein Ausmalbild für Euch. Viel Spaß beim Ausmalen!



Bastelidee:

Egal ob für Weihnachten oder einfach nur zum Spaß: Kartoffeldruck eignet sich wunderbar zum Verzieren von Geschenkpapier oder Gekarten, aber auch ganze Bilder können mithilfe dieser Technik entstehen.

Zuerst werden die Kartoffeln in der Mitte geteilt, sodass zwei gleichgroße Hälften daraus entstehen. Jetzt werden entweder eigene Motive geschnitzt, oder man nimmt eine Ausstechform und drückt diese fest in die Kartoffel hin. Die Ränder werden nun mit einem Messer sorgfältig weggeschnitten, sodass die Form erhaben bleibt. Nun wird die Form mit einem Pinsel und der Acrylfarbe bemalt und der Stempel Spaß geht los!



Deine Eltern, Großeltern oder deine Tante soll Dir dabei behilflich sein.



Das Sternsingen wurzelt in der Weihnachtsgeschichte von der Geburt Jesu, ist traditioneller Brauch seit dem Mittelalter, wurde wiederbelebt von der Katholischen Jungschar. Diese lange Erfolgsgeschichte wird auch nicht von der Coronakrise gestoppt. „Sternsingen 2021 – aber sicher!“ bedeutet, dass die Sternsingeraktion heuer mit speziellen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt wird.

Kindergebet:

Hände können vieles tun

Guter Gott, du hast mir zwei gesunde Hände gegeben.

Ich danke dir.

Ich kann damit vieles machen.

Mit meinen Händen kann ich:

das Kreuzzeichen machen

ein Segelboot falten

Plastilin spielen

Fahrrad fahren

Sand spielen

jemanden helfen

Mit meinen Händen kann ich auch Schlimmes tun. Manchmal tue ich dabei jemandem weh.

Das tut mir leid. Verzeih mir.

Guter Gott, danke für meine Hände. Ich will auf sie aufpassen und Gutes damit tun.

Amen.

Erstkommunion in Kleinhöflein und Oberberg

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie mussten im Pfarrverband die Termine der Erstkommunionsfeiern von Mai auf September bzw. Oktober verschoben werden. Nach vielen Monaten und während der Corona-Zeit haben sich die Kinder mit ihren Tischeltern, Pfarrer Willi und Fred auf das Fest der Erstkommunion in unterschiedlichen Formmöglichkeiten vorbereitet. In jeweils zwei eingeteilten Gruppen empfangen 33 Kinder am Oberberg und

17 Kinder in Kleinhöflein, das Heilige Sakrament der Erstkommunion.

Zum Thema: „Jesus, unser Freund“ bzw. „Vernetzt mit Jesus. Er ist unser Freund“ betonte Pfarrer Willi in seiner Einleitung, so wie in seiner Predigt, wie wichtig eine Freundschaft im Leben sei. Es sei schön, eine gute Freundin oder einen guten Freund zu haben. Jesus ist immer unser Freund und steht uns bei. Alle sind eingeladen und wer-



den ermutigt, die Freundschaft weiter zu pflegen. Trotz Pandemie konnten mit Präventionsmaßnahmen und unter Einhaltung der Vorschriften und Abstandsregeln wunderschöne, würdige Erstkommunionsfeiern stattfinden.

Danke und Gottes Segen für alle, die bei der Vorbereitung mitgewirkt haben.

Kasmirus Frederikus Buu Dapa



Firmung im Pfarrverband-Oberberg

Am Samstag, dem 3. Oktober 2020 haben 22 Jugendliche das Sakrament der Firmung in der Bergkirche empfangen. Die Jugendlichen durften einige Texte vorbeten, Band und Orgel gestalteten musikalisch mit. Die Firmpaten beteten für die Neugefirmten. Die Feier der Firmung war trotz Pandemie vielfältig und schön.



Vor der Spendung des Sakramentes der Firmung hat der Firmspender, Bischofsvikar Mag. Karl Schauer den Firmlingen Mut zugesprochen um für den Glauben einzustehen. Er ermutigte sie, im Alltag trotz vieler Herausforderungen ihren Glau-

ben weiter zu pflegen. „Glaube ist Leben und Leben ist Glaube“, fasste er zusammen.

Dieser Glaube ist gefestigt worden durch die Wörter: „*Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist...*“

Gott schützt die Neugefirmten, Gott segnet sie und steht zu ihnen. Gott beauftragt sie als Christ zu leben.

DANKE allen, die zum Gelingen der Firmvorbereitung und des wunderbaren Tages beigetragen haben.

Kasmirus Frederikus Buu Dapa



Erntedankkrone

Birgit Tallian hat heuer wieder gemeinsam mit ihrem Team eine wunderschöne Erntedankkrone gemacht. Vielen Dank dafür!

Pfarrer Willi Ringhofer hat sie am 11. Oktober 2020 in der Kirche im Rahmen eines kleinen Erntedankfestes gesegnet. Die Krone wurde dann auf dem Platz vor dem Kleinhöfleiner Christbaum aufgestellt. So war sie auch für alle zu sehen, die coronabedingt am Erntedankfest nicht teilnehmen konnten.



Sanierung 2020: Holzwurm, Altarbild und Steinplatten

Wie wir bereits im Frühjahr berichtet haben, wurden im Sommer 2020 der Kalvarienberg, die Gnadenkapelle und die Bergkirche „von den Holzwürmern entwest“ - so lautet der richtige Fachausdruck für die Begasung. Die Arbeiten sind planmäßig erfolgt und nun hat sich das Team von Mag. Ursula Thomann bereits an die Arbeit gemacht, um die schadhaften Holzfiguren in ihrer Struktur wiederherzustellen und sie anschließend zu restaurieren. Diese Arbeiten sind sehr umfangreich, sie werden bis Herbst 2021 dauern. Neben den Holzwürmern finden aber auch noch andere Renovierungsarbeiten statt:



ALTARBILD MARIA HEIMSUCHUNG

Über dem Hochaltar ist ein großes Bild, eine Kopie von Stefan Dorffmeister, "Mariä Heimsuchung", nach dem Patrozinium der Kirche, angebracht. Es wurde in zweimonatiger Arbeit umfassend renoviert. Das Team von Mag. Agnes Szörön-Michl war mit viel Freude bei der Arbeit und seit dem letzten Sonntag im Oktober ist das Ge-

rüst wieder abgebaut und das Bild erstrahlt wieder in neuem Glanz.

FUßBODEN IN DER BERGKIRCHE

Die Restauratoren werden nun vom Steinmetz abgelöst: er wird in der Kirche die schadhaften Steinplatten tauschen und die löchrigen Fugen schließen. Die Arbeiten werden rechtzeitig vor Weihnachten abgeschlossen sein.



KALVARIENBERG-KALENDER VON REINHARD GOMBOS – EIN SCHÖNES WEIHNACHTSGESCHENK!

Viele Eisenstädter lieben sie: die Kalender mit den einzigartigen Bildern von Reinhard Gombos. Heuer schmücken Motive aus dem Eisenstädter Schlosspark viele Haushalte, für 2021 hat er einen Kalender mit Motiven aus dem Kalvarienberg gestaltet.

Der Kalender ist während der Adventzeit nach den Sonntagsmessen in der Kirche, in der Pfarrkanzlei und in der Buchhandlung Nentwich erhältlich. Der Erlös des Kalenders wird zu 100 % der Renovierung des Kalvarienberges und für Aktivitäten zur Belebung des Oberberges verwendet.

Gertraud Frank

Zu Beginn des Jahres 2020 haben Christian Katona und Reinhard Gombas den gemeinnützigen Kulturverein „Oberberg 2020“ gegründet. Die Ziele und Ideen waren vielfältig, mit dem Corona-Lockdown Mitte März jedoch unmöglich umsetzbar.

Jede Krise birgt eine Chance – und so hat Reinhard Gombas (Fotograf und Grafiker) die Schließung des Kalvarienbergs genutzt und mit der Unterstützung und Genehmigung des Propstpfarrers Mag. Wilhelm Ringhofer mehrere Tage den Kalvarienberg Oberberg-Eisenstadt mit seiner Hasselblad-Kamera besucht.

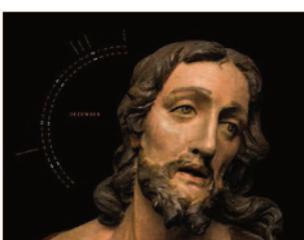
Das Konzept für einen Jahreskalender war rasch gefunden, zumal die Außenansicht des Kalvarienbergs den meisten Bewohnern und Touristen von Eisenstadt hinreichend bekannt ist, die 20 Stationen und über 300 historischen Holzfiguren im Inneren aber oft nicht wahrgenommen werden.

Durch die Verwendung eines lichtschluckenden Fotohintergrundes in Verbindung mit Studioblitzlicht wurden die Figuren der Station „Jesus vor dem Hohen Rat“ im Stil klassischer Porträts fotografisch umgesetzt. Daraus entstanden ist ein hochwertiger, großformatiger Jahreskalender 2021, der am 08. November 2020 im Anschluss an die Sonntagsmesse in der Haydnkirche präsentiert wird.

Der Jahreskalender 2021 wird 35,- Euro kosten und wie folgt zu beziehen sein:

1. Nach den Sonntagsmessen in der Zeit vom 8.11. – 20.12. 2020
2. In der Pfarrkanzlei während der Öffnungszeiten (Dienstag, 9 – 13 Uhr und Donnerstag 17 – 19 Uhr)
3. Bestellungen unter der mailadresse pfarre@haydnkirche.at werden ebenfalls entgegen genommen
4. Im Papier- und Buchfachgeschäft Nentwich, Hauptstraße 32, 7000 Eisenstadt.

Aus dem Erlös des Verkaufs werden pro verkauften Kalender 15,- Euro der **Propstei- und Stadtpfarre Eisenstadt-Oberberg** zur Holzwurmsanierung und 20,- Euro dem Verein **Oberberg 2020** gespendet.



Höchste Auszeichnung für Sr. Consolata

Sr. Provinzoberin M. Consolata Supper SDR vollendete am 23. März 2020 ihr 80. Lebensjahr. Coronabedingt konnte die pfarrliche Gratulation erst im Herbst stattfinden. Auf Ersuchen unseres Propsteipfarrers hat der hwst. Herr Diözesanbischof Sr. Consolata für ihre Dienste und für ihr großes Engagement in unserer Pfarre und auch in unserer Diözese die höchste Auszeichnung der Diözese Eisenstadt verliehen, den "St.-Martins-Orden in Gold".

Ratsvikar Peter Opitz und Pfarrer Willi Ringhofer gratulierten namens der Pfarre Oberberg mit einer Würdigung und der Übergabe des Ordens (das wertschätzende Schreiben des Herrn Bischof verlas Seminarist Thomas Jakowitsch), einer Blume und mit Gutscheinen für das Kurhaus der Zisterzienserinnen "Marienkron" in Mönchhof. Mit bewegenden Worten bedankte sich Sr. Consolata im Anschluss.

Der Gesang des "Te Deum laudamus" ("Großer Gott wir loben dich") beschloss die Messfeier, die auch Bürgermeister LAbg. Mag. Thomas Steiner mit Gattin Andrea mitfeierte.



Pfarrer Willi Ringhofer

Dank an Waltraud Kumer

Der Erntedankgottesdienst am 27. September 2020 war auch ein Erntedank der anderen Art.



Frau Waltraud Kumer, die viele Jahre hindurch die Leitung und die Koordination des "Kirchendienstes" in der Berg-/Haydn-Kirche innehatte, legte diesen für unsere Pfarre so wichtigen und wertvollen Dienst aus persönlichen Gründen zurück. Pfarrer Willi Ringhofer dankte dafür, dass Frau Kumer nicht nur Fremdenführerin war, sondern immer auch auf die geistliche Qualität und den theologisch hohen Wert des gesamten Kirchenkomplexes, insbesondere des Kalvarienberges hingewiesen hat. Frau Kumer hat nicht nur die Kompetenz durch unsere Kirchenanlage in mehreren Sprachen zu führen, sie ist österreichweit befugt Führungen durchzuführen, was sie mit besonderer Hingabe auch in unserer Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt tut und so viele Besucherinnen und Besucher erfreut.

Der Dank der Pfarre war eine Topfpflanze und ein Keramikengel, die Frau Kumer sehr liebt.

Pfarrer Willi Ringhofer

Geburtstagsglückwünsche

Am Erzengelfest, dem 29. September dieses Jahres hat Frau **Helga Zuchtrigl** in gewohnter Frische und Agilität ihr 90. Lebensjahr vollendet. Seit Jahrzehnten arbeitet Frau Zuchtrigl in unserer Pfarre mit. Ihr Engagement gilt vor allem der Küche unseres Pfarrheims und allen damit verbundenen Aktivitäten und Aufgaben. Ihre Kochkunst und ihr ungebrochenes Organisationstalent sind weit hin bekannt und bei Brautpaaren sowie Pfarrfaschingsnachmittagen oder Agapen (um nur einige Beispiele zu nennen) gleichermaßen beliebt.

Ein Lebenswerk von Frau Zuchtrigl ist die "Oberbergler Fußwallfahrt nach Mariazell", die heuer 30 Jahre alt geworden ist. Leider konnte dieses Jubiläum coronabedingt nicht mit der traditionellen Wallfahrt (Fuß-, Buswallfahrt, viele kamen mit privaten Autos nach) anfangs August begangen werden.

Propstpfarrer Wilhelm Ringhofer, Pastoralassistent Fred Buu Dapa und Pfarrsekretärin Bettina Lang-Neeb besuchten die Jubilarin und gratulierten namens der Pfarre Oberberg mit einem Blumenstrauß und einem kleinen Geschenk. Natürlich



stießen sie mit einem Glas Sekt auf das Wohl von Frau Zuchtrigl an und wünschten ihr noch viele gute Jahre und vor allem Gesundheit.

Pfarrer Willi Ringhofer

Abschlussfeier des theologischen Fernkurses

Am Freitag, dem 11. September ds.J. fand in der Bergkirche eine hl. Messe statt, die unser Herr Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics in Konzelebration mit Generalvikar Dompropst Kan. WKR Mag. Martin Korpitsch und mir gefeiert hat. Anlass war die Abschlussfeier des Theologischen Fernkurses („Wiener Theologische Kurse“), die coronabedingt nach der Messfeier in der Bergkirche abgehalten wurde.

Bischof Ägidius betonte in seiner Predigt die Wichtigkeit der geistlichen Vertiefung und dankte den „Wiener Theologischen Kursen“ für ihre Tätigkeit – heuer begeht diese Bildungsinstitution das 70jährige Bestandsjubiläum. Sich im Glauben zu vertiefen und den Glauben zu bezeugen: „Einladend glaubend, vor allem in der Kirche vor

Ort, der Pfarre, als Verkünder*in des Evangeliums tätig zu sein“ betonte der Bischof. Gleichermäßen ist es der Wunsch, so der Leiter der Kurse, Mag. Erhard Lesacher, dass die Absolvent*inn*en in der praktischen Seelsorge ihren Platz fänden.

Aus unseren Pfarren können wir zwei Personen sehr herzlich zum Kursabschluss gratulieren: Frau Franziska Gauglitz aus der Pfarre Eisenstadt -Oberberg und Herrn Mag. Manfred Rothdeutsch aus der Pfarre Kleinhöflein. Beide sind in unseren Pfarren verwurzelt und aktiv am Pfarrleben beteiligt.

Nähere Informationen für Interessierte:

www.theologischekurse.at



*Und der Engel sprach zu ihnen:
Fürchtet euch nicht. Ich verkünde euch
eine Botschaft, die das ganze Volk mit
Freude erfüllt. Euch ist der lang ersehnte Ret-
ter geboren, es ist Christus, der Herr.
(Lukas 2, 10-11)*

*Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen Ihnen/Euch
Pfarrer Wilhelm Ringhofer, der Pfarrgemeinderat, der Wirtschaftsrat
und das Blick-Kontakt-Team*

Aufgrund der aktuellen Situation entnehmen Sie die aktuellen Termine bitte dem jeweiligen Wochenzettel oder dem Internet.

Sie erreichen uns:



Wir leben in einer Zeit, in der die Digitalisierung im Leben der Menschen einen hohen Stellenwert hat. Für viele ist das „Handy“ ein ständiger Begleiter. Aus diesem Grunde erreichen Sie uns auf unterschiedlichen Wegen und können unsere Termine und Neuigkeiten immer aktuell abrufen.

Die sonst auf dieser letzten Seite angeführten Termine können wir aufgrund der aktuellen Lage nicht bekanntgeben. Aktuelle Informationen finden sie auf unseren Internetseiten. Sobald wieder regelmäßige Messen und Veranstaltungen möglich sind, finden Sie diese auf den Wochenzetteln auf den Homepages oder in den Kirchen.

Pfarre Oberberg:

Joseph-Haydn-Platz 1, 7000 Eisenstadt
Tel.: +43 (0) 664 88 07 08 098
Pfarrer Willi Ringhofer: +43 664 2031764
E-Mail: pfarre@haydnkirche.at
www.haydnkirche.at

Die App „Martinus“ und „Glauben.Leben“ finden Sie im Appstore und bei Google Play

Pfarre Kleinhöflein:

Wiener Straße 31, 7000 Eisenstadt
Tel.: +43 (0) 2682 62766
Pfarrer Willi Ringhofer: +43 664 2031764
E-Mail: kleinhoeflein@rk-pfarre.at
www.martinus.at/kleinhoeflein

Impressum:

Informationen des Pfarrverbandes Eisenstadt • Oberberg - Kleinhöflein,
Stadtpfarre Eisenstadt - Kleinhöflein, Wiener Straße 31, 7000 Eisenstadt - www.martinus.at/kleinhoeflein
Propstei- und Stadtpfarre Eisenstadt-Oberberg, Joseph Haydn-Platz 1, 7000 Eisenstadt - www.haydnkirche.at
Mitarbeiter: Josef Bauer, Heidi Binder, Fred Buu Dapa, Doris Fennes-Wagner, Markus Heuduschits, Kerstin Kosky, Peter Opitz, Wilhelm Ringhofer,
Druck: DZE - Druckzentrum Eisenstadt
Bildnachweise: sofern nicht angegeben Pfarrverband Eisenstadt Oberberg - Kleinhöflein—Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Ringhofer